

Vergiftungen durch Giftpflanzen



Vergiftungen können ganz unterschiedliche Krankheitsbilder hervorrufen. Oft sind die Krankheitsanzeichen sehr undeutlich. Auch der Verlauf von Vergiftungen kann je nach Ursache und Menge des aufgenommenen Giftes unterschiedlich sein. Bei der schnell verlaufenden **akuten Form** fressen die Tiere nicht mehr und es treten Lähmungen von Atemzentrum, Herz und Muskeln auf. Tiere mit rasendem Puls sind keine Seltenheit. Weitere Krankheitsanzeichen sind Schäumen aus dem Maul, Auspeien von bereits abgeschlucktem Futter (Regurgitation), Durchfall und Krämpfe. Gelbe Lidbindehäute als Anzeichen von Leberschädigungen oder verschiedene Entzündungen kommen ebenfalls vor. Verenden die Tiere nicht unmittelbar nach der Giftaufnahme, tritt der Tod oft innerhalb von 1–3 Tagen ein. Die **chronische Form** verläuft langsamer. Hier kann die Krankheit einige Wochen, manchmal aber auch bis 6 Monate dauern. Die häufigsten Krankheitsanzeichen von chronischen Vergiftungen sind Appetitlosigkeit, Krämpfe, Unruhe, Gehstörungen und chronische Leberschäden (Leberzirrhose).

Das folgende **Beispiel einer Rhododendronvergiftung** zeigt, dass Vergiftungen durch Giftpflanzen oft dramatisch verlaufen: Sechs Stunden nach der Aufnahme von Rhododendronblättern begannen die Tiere einer elfköpfigen Ziegenherde bereits abgeschlucktes Futter wieder auszuspeien (regurgitieren). Weitere Krankheitsanzeichen waren Durchfall, Krämpfe, Schäumen aus dem Maul, Würgen und Zähneknirschen. Die Tiere hatten einen rasenden Puls und Herzrhythmusstörungen. Einige Ziegen liefen ständig herum, andere hatten Gehstörungen. Weitere Ziegen lagen fest, eine Ziege zeigte zentralnervöse Störungen. Drei Ziegen starben. Die anderen erholten sich innerhalb von fünf Tagen.

Vorkommen und Bedeutung

Vergiftungen durch Pflanzen ereignen sich nicht sehr häufig, aber doch mit einer gewissen Regelmässigkeit. Grundsätzlich meiden kleine Wiederkäuer bei ausreichendem Futter- und Weideangebot giftige Pflanzen. Bei der Stallfütterung oder bei der Verfütterung von getrockneten Pflanzen im Heu oder Emd erkennen die Tiere die Giftpflanzen jedoch nicht oder können sie bei der Futteraufnahme nicht selektieren. Dies führt zu Erkrankungen. Gelegentlich kommen Vergiftungen auch durch das Fressen von Garten- und Zierpflanzen vor, beispielsweise bei der Verabreichung von Gartenschnitt oder dem Ausbrechen von Hobbytieren in Wohnquartieren. Letzteres geschieht meist im Spätherbst oder im Winter, wenn die Tiere durch immergrüne Gartenpflanzen angelockt werden.

Ursache

Giftige Pflanzen sind in der Tabelle *Giftpflanzen*, S. 55, zusammengestellt. Zu Vergiftungen führen neben Garten- und Zierpflanzen auch Ackerfrüchte und Kreuzkraut-Arten. Die bekannteste

Betroffene Tierarten

Alle Pflanzenfresser. Schafe und Ziegen sind weniger empfindlich als Rinder und Wildwiederkäuer.

Zoonose

Die giftigen Alkaloide der Kreuzkraut-Arten sind in der Milch nachweisbar. Durch den Genuss von kontaminierter Milch kann auch die Gesundheit von Menschen beeinträchtigt werden.



- 1 Rhododendron ist für Ziegen besonders giftig. (Foto: A. Muntwyler)
- 2 Die jungen Blätter des Weissen Germer enthalten stark giftige Substanzen. (Foto: W. Dietl)

Kreuzkraut-Art ist das Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*). Als Folge der Extensivierung gewisser Flächen in der Landwirtschaft hat sich das Jakobs-Kreuzkraut in den letzten Jahren stark ausgebreitet.

Diagnose

Abgeklärt werden muss, wann die ersten Krankheitsanzeichen auftraten, welche Tiere oder Tiergruppen betroffen sind, was gefüttert wurde und ob die Tiere Zugang zu Giftpflanzen (über entsprechende Weideflächen, konserviertes Futter, Garten oder Gartenschnitt) hatten. Neben der klinischen Untersuchung der erkrankten Tiere gibt der Panseninhalt verendeter Tiere oft Aufschluss über die Aufnahme bestimmter Pflanzen (grobsinnliche und mikroskopische Untersuchung). Labordiagnostische Untersuchungen zum Nachweis von pflanzlichen Giftstoffen sind grundsätzlich möglich, jedoch kostenintensiv und erübrigen sich, falls die aufgenommene giftige Pflanze bekannt ist.

Ähnliche Krankheiten: Andere Vergiftungen, Leberschäden durch Leberegel, Stoffwechselstörungen.

Behandlung

Damit die Giftstoffe nicht zusammen mit der Nahrung in den Körper aufgenommen werden, dürfen Tiere mit Anzeichen von Vergiftungen nicht gefüttert werden. Wichtig ist jedoch, dass ihnen genügend Wasser zur Verfügung gestellt wird. Die weitere Giftaufnahme muss unterbunden werden. Bei Weidehaltung müssen alle Tiere unverzüglich aus dem Gefahrenbereich entfernt werden. Vermeintliche Giftquellen sollen sichergestellt, aber nicht weggeworfen werden. Je nach Situation ist es sinnvoll, die betroffenen Tiere an einen separaten, ruhigen und gut eingestreuten Platz zu verbringen.

Die Behandlung richtet sich nach den Krankheitsanzeichen, die oft nicht eindeutig sind. Deshalb muss ein Tierarzt beigezogen werden. Bei akut verlaufenden Vergiftungen kommt eine Behandlung in der Regel zu spät. Falls Atemprobleme auftreten, muss darauf geachtet werden, dass die Atemwege frei bleiben. Andernfalls können Schleim oder Flüssigkeit in die Lunge gelangen und zu Lungenentzündungen oder Todesfällen führen. Bei Herz- und Kreislaufproblemen muss der Tierarzt die Herzfrequenz überwachen und den Kreislauf medikamentös stabilisieren. Eventuell sind Infusionen nötig. Falls die Tiere Krämpfe zeigen, »»